

Förster staunen über ein 25 Meter hohes Rekordexemplar am Hainberg / Bäume dieser Art sind sonst nur halb so hoch / Sie können bis zu 250 Jahre alt werden

Höchster Wildapfelbaum steht bei Volkersheim

(mv) Volkersheim. Am Hainberg bei Volkersheim steht der höchste Wildapfelbaum in Niedersachsen. Die höchste Stelle liegt bei rund 25 Metern. „Sonst erreichen diese Art von Bäumen höchstens neun bis zwölf Meter“, berichtet Revierförster Klaus Petro. Doch auch in anderer Hinsicht ist der Baum rekordverdächtig. Sein Umfang bringt es auf stolze 65 Zentimeter. Einzelne Exemplare können bis zu 250 Jahre alt werden.

In Niedersachsen gibt es sehr wenige Wildäpfel. Das liegt zum Beispiel daran, dass sie sehr viel Licht benötigen. Oftmals gehen sie auch im Baumbestand unter. Dass sich der Wildapfelbaum am Sennebach so prächtig entwickelt hat, kommt nicht von ungefähr. In unmittelbarer Nähe befanden sich zwei Buchen, die den Nachbarn quasi in die Enge trieben. Sie wurden gefällt, damit sich der Wildapfel entfalten konnte. Zum anderen hat der Baum im Hainwald den Vorteil, dass er direkt

an einem Weg steht. „Besser können die Bedingungen wohl nicht sein“, erklärt der stellvertretende Leiter des Niedersächsischen Forstamtes Liebenburg, Dr. Fritz Griese.

Weil diese Art von Pflanzen so selten anzutreffen ist, erhalten sie bei den Niedersächsischen Landesforsten einen besonderen Stellenwert. „Wir versuchen Wildäpfel oder auch Wildbirnen im Waldbau zu begünstigen und zu erhalten“, erläutert Griese. So kann es denn auch passieren, dass sehr alte Bäume für einen Wildapfel weichen müssen. Neben der klassischen Bewirtschaftung sei auch die Nachzucht ein besonderes Anliegen. „Ganz wichtige Punkte sind Licht, Wasser, Raum und Nährstoffe“, ergänzt Klaus Petro.

In der Zuständigkeit des Forstamtes Liebenburg existieren nur noch sehr wenige Wildäpfel. Der Revierförster weiß von fünf Bäumen in seinem Bezirk, der immerhin eine Größe von 1.500 Hektar umfasst. Wild-

obst hat heute kaum mehr eine wirtschaftliche Bedeutung und wurde deswegen kaum gepflegt oder gefördert. Größere Vorkommen gibt es in Deutschland heute nur noch in den Hartholzauen des Oberrheins und an der mittleren Elbe.

Der Wildapfel ist eine Halbschattenbaumart, der nur recht langsam wächst. Die Früchte reifen von September bis Oktober. Sie haben einen Durchmesser von nur zwei bis etwa 3,5 Zentimetern. Anders als jeder Kulturapfel hat die Wildform keine Stielgrube und ist deshalb fast kugelförmig. Im frischen Zustand sind die herbsauereren Äpfel kaum genießbar. Die Früchte können aber gedörrt oder gekocht gegessen werden. Ein Problem liegt darin, Wildäpfel als solche zu erkennen. Manchmal kann es sich auch um einen verwilderten Hausapfel handeln. Meist ist die Enttäuschung dann groß. „Allein zu schauen reicht nicht aus“, so der stellvertretende Forstamtsleiter.



Bei der Arbeit: Forstreferendarin Lara Ruppel misst den Rekord-Wildapfelbaum.

Foto: Vollmer